

Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag

Inhalt

1. Versagt unsere Rechtsordnung?	1
2. Die Aufgabe und Funktion des Rechtswesens	1
3. Die Ausrichtung der Psychotherapie	2
4. Die Ausrichtung der Psychotherapie entspricht der Lehre Jesu, den Grund- und Menschenrechten und dem deutschen Grundgesetz	3
5. Juristische und psychotherapeutische Vorgehensweisen – Parallelen und Unterschiede.....	3

1. Versagt unsere Rechtsordnung?

Immer wieder wird in den Tagesnachrichten von Missachtungen und Übertretungen rechtlicher Regelungen berichtet. Dabei werden diese Regelungen oft unterschiedlich interpretiert: Sie scheinen unklar, also mehrdeutig zu sein. Außerdem werden sie aus verschiedenen Interessenperspektiven heraus betrachtet – jeder legt sie in seinem eigenen Sinne aus. Für und gegen jede Position lassen sich passende rechtliche Regelungen finden und mit guten Argumenten vertreten. Gegnerische Lager und Parteien werfen sich gegenseitig unrechtmäßiges Handeln vor. Verträge werden von Unterzeichnern nicht als verbindlich eingehalten, sondern unterlaufen. Miteinander streitende Tarifparteien, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, bestehen auf quasi kriegerischen Kampfauseinandersetzungen und zeigen wenig Bereitschaft, diplomatische Vermittler einzubeziehen, die für zweckmäßige Lösungen sorgen könnten.

Offensichtlich wollen alle ‚Recht haben‘ und das durchsetzen, was sie für ihr Recht halten, ohne sich von anderen etwas sagen oder in Schranken weisen zu lassen. Die Bevölkerung ist davon betroffen, fühlt sich in ihrer Lebensqualität geschädigt, äußert Missfallen, fühlt sich hilflos ausgeliefert. Der damit einher gehende finanzielle Schaden ist immens. Wozu führt das? Ruiniert unsere Gesellschaft hier ihre Lebensgrundlagen?

2. Die Aufgabe und Funktion des Rechtswesens

Worin die Aufgabe und die Funktion des Rechtswesens besteht, scheint in Vergessenheit geraten sein. Das scheint kaum noch jemand zu wissen und zu beachten. Das Rechtswesen wurde mit seinen Regulationsmaßnahmen erfunden und entwickelt, um Auseinandersetzungen in gerechter, friedensfördernder Weise beizulegen, also um für Lösungen zu sorgen, die alle Beteiligten und Betroffenen nachhaltig zufriedenstellen. Es sollte und soll Streitigkeiten, die zu feindseligen Duellen und zu Blutrache-Aktionen beitragen, durch zivilisierte Vorgehensweisen ersetzen.¹ Es soll Gerechtigkeit und Rechtssicherheit garantieren. Vor allem soll es die menschlichen Existenzgrundlagen schützen und für Sicherheit im Zusammenleben sorgen, in für alle Menschen gleicher Weise – so, wie es zum Beispiel in der Straßenverkehrsordnung erfolgt.

¹ Thomas Kahl: Kriegerische Auseinandersetzungen sind zu vermeiden! Knowhow zum Umgang mit Konfliktsituationen. www.imge.info/extdownloads/KriegerischeAuseinandersetzungenSindZuVermeiden.pdf
Textversion vom 11.02.2016

3. Die Ausrichtung der Psychotherapie

Neben der Rechtswissenschaft, dem Rechtswesen und der Diplomatie widmen sich auch die Pädagogik/Erziehungswissenschaft und die Psychotherapie der Aufgabe, zu gutem zwischenmenschlichem Zusammenleben und zu zweckmäßiger Konfliktbewältigung beizutragen. Psychotherapeuten kennen sich in besonderer Weise mit den menschlichen Eigenarten und Problemen sowie mit maßgeschneiderten Lösungswegen aus. Sie wissen, wie Menschen beschaffen sind und was diese daran hindert, ihre persönlichen Fähigkeiten und Begabungen bestmöglich zu ihrem eigenen Wohl und dem aller Menschen zu entfalten und einzusetzen. Dazu gehören vor allem körperliche, seelische und geistige Beeinträchtigungen (Schädigungen, Verletzungen), die Mitmenschen ihnen zugefügt haben. (Psycho-)Therapeuten und Pädagogen können hier hilfreiche Unterstützung anbieten, indem sie informierend, klärend und heilend wirken.²

Im Kern ist ihre Tätigkeit ausgerichtet auf das, was Franz von Assisi (1181/1182-1226) in Gebetsform formuliert hatte: Er erhoffte sich Gottes Hilfe, um anderen Menschen gegenüber möglichst konstruktiv handeln zu können:

„O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt.
dass ich verbinde da, wo Streit ist.
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten: nicht dass ich getröstet werde,
sondern, dass ich andere tröste, nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich andere verstehe; nicht dass ich geliebt werde, sondern ich andere liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt, wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.“

Dieses gehört zu den bekanntesten Gebeten von Franz von Assisi. Es zeigt, was geeignet ist, um die Menschen aus dem Jammertal zu erlösen, als das sie ihr Leben auf der Erde seit Jahrtausenden immer wieder erfahren haben. Franz von Assisi kann als Wegbereiter der Psychotherapie, der Heilkunde, der Erziehungs- und der Bildungsarbeit angesehen werden. Viele Psychotherapeuten tun genau das, worum es in diesem Gebet geht:

Sie bemühen sich, Menschen mit positiver Zuwendung zu begegnen, anstelle mit Hass, zu verzeihen und Verständnis zu zeigen, statt zu beschuldigen und zu beleidigen, zu verbinden und zu versöhnen, wo Streit herrschte, wertvolle und verlässliche Informationen zu geben, wo Menschen ratlos sind oder in die Irre geführt worden waren, zu Vertrauen und Klarheit beitragen, wo gezweifelt wurde, Hoffnung, Zuversicht und Mut vermitteln, wo bereits fast aufgegeben wurde, und vieles mehr - siehe oben!

² Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf
Textversion vom 11.02.2016

4. Die Ausrichtung der Psychotherapie entspricht der Lehre Jesu, den Grund- und Menschenrechten und dem deutschen Grundgesetz

Die Grundhaltung von Franz von Assisi ergab sich aus den Lehren des Jesus von Nazareth, der auch als Heilender („Heiland“) wirkte. Sie entspricht recht genau dem, was die Menschen- und Grundrechte beinhalten: Jeder Mensch sollte zum bestmöglichen Wohl aller anderen Menschen beitragen, zu friedlichem Miteinander, zur zweckmäßigen Erfüllung ihrer Bedürfnisse, also to the *pursuit of happiness*, wie eine Formulierung in der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika (1776) lautet. Dementsprechend wird in der Präambel des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland erklärt, das deutsche Volk sei von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen.³

5. Juristische und psychotherapeutische Vorgehensweisen – Parallelen und Unterschiede

Eine Gemeinsamkeit wird immer wieder darin gesehen, dass Juristen und Psychotherapeuten zwischen den Konfliktparteien stehen und sich hier um eine einvernehmliche Lösung bemühen, quasi als Vermittler, Streitschlichter, Diplomaten.

Ein Unterschied besteht vor allem darin, dass Juristen bei der Lösungssuche in erster Linie von der geltenden staatlichen Rechtsordnung ausgehen, während Psychotherapeuten von den persönlichen Eigenarten und Fähigkeiten der beteiligten Personen ausgehen. Gesucht wird in der Regel nach einer einvernehmlichen Regelung, nach einem Konsens, der im Einklang mit der geltenden staatlichen Rechtsordnung ist. Insofern lässt sich sagen, dass sich Juristen und Psychotherapeuten gegenseitig gut ergänzen können und deshalb zusammenarbeiten sollten.

Wenn unter den Konfliktparteien eine Einigungsbereitschaft besteht, wenn sie noch in der Lage sind, miteinander sachlich und ruhig zu reden, wenn also keine unüberwindbar erscheinenden Abgründe sie voneinander trennen, so haben Vermittler bzw. Streitschlichter (Mediatoren, Moderatoren) gute Erfolgschancen. Wenn jedoch zwischen ihnen offene Feindschaft herrscht oder wenn die Beziehung zwischen ihnen so zerrüttet ist, dass es nur noch Missverständnisse und Unterstellungen gibt, was eine Verständigung verhindert, so kann oft nur eine richterliche Entscheidung den Konflikt beenden. Hier kommt es oft nicht zu einem Konsens zwischen den Konfliktparteien. Es kann ein Kontaktverbot verhängt werden, um dafür zu sorgen, dass eine Pause, Beruhigung, Besinnung eintritt und dass weitere gegenseitige Beeinträchtigungen unterbleiben. In solchen Fällen können Psychotherapeuten den Konfliktparteien helfen, die Beziehungs- und Konfliktgeschichte mit den erfolgten Verletzungen und den entstandenen Aggressionen so aufzuarbeiten, dass sie allmählich zu innerer Ruhe und innerem Frieden gelangen.

Die unter Punkt 1 dieses Artikels geschilderte Sachlage ergab sich daraus, dass etliche Juristen nicht friedensorientiert sind, sondern macht- und kampforientiert. Sie bemühen sich nicht um Unparteilichkeit oder Überparteilichkeit, nicht um Sachlichkeit und ein objektives Herangehen, nicht um Fairness und Gerechtigkeit. Offensichtlich wurde ihnen in ihrer Ausbildung nicht eindrücklich vermittelt, worin die *Grundlagen des Rechts* bestehen. Die antike Göttin *Justitia* wird oft mit einer Waage in ihrer linken Hand dargestellt, als Symbol für Objektivität und Ausgewogenheit, das rechte Maß, Gleichheit und Übereinstimmung –

³ Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf
Textversion vom 11.02.2016

also als das, was für das perfekte Zusammenspiel innerhalb der Bevölkerung und mit ihrer natürlichen Umwelt (Ökologie) grundlegend ist.

Es gibt unter den Juristen (ebenso wie unter den Theologen) leider allzu viele, die sich gewissenlos auf die Seite ihrer Auftragsgeber stellen und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln deren Interessen vertreten und durchzusetzen versuchen. Denn damit lässt sich viel Geld verdienen und Berühmtheit erlangen. Wer sich aufgrund psychotherapeutischer Kompetenz mit der persönlichen Entwicklungsgeschichte von Personen beschäftigt, die Juristen oder Theologen werden wollen oder wurden, der stellt überraschend häufig fest, dass es sich hier um Menschen handelt, die viel Ungerechtigkeit erlebt haben und deshalb danach streben, unanfechtbar und unverletzbar zu sein – allen anderen überlegen. Die angebliche *Unfehlbarkeit des Papstes* soll den Menschen den Eindruck vermitteln, es gäbe jemanden, an dessen Äußerungen sich alle Menschen verlässlich orientieren können.

Davon unterscheidet sich die übliche Entwicklungsgeschichte von Menschen, die Psychotherapeuten werden wollen und wurden: Diese erlebten sich vielfach als Versager, als anderen unterlegen, als minderwertig, unzulänglich und bedürftig, als verletzlich, hilflos, schwach. Angesichts dessen streben sie danach, möglichst kompetent zu werden. Ein guter Weg dorthin ist, anderen zu helfen, ihre Probleme optimal zu bewältigen, also sich als Problemlöser (Coach) zu engagieren. Wer etwas findet, was anderen hilft, dem kann das auch selbst helfen. So fördern Psychotherapeuten ihre persönliche Weiterentwicklung (Kompetenz), indem sie andere in deren Entwicklung unterstützen. Deshalb gehört die psychotherapeutische Arbeit zu den befriedigendsten Arbeiten, die es überhaupt gibt. Indem man praktisch zum umfassenden Wohl anderer beiträgt, erhält man zugleich unendlich Wertvolles zu Gunsten der eigenen Weiterentwicklung.